

Infoblatt

Informationen zur Laienreanimation in Deutschland

2023



**Du kannst
Leben retten!**
PRÜFEN | RUFEN | DRÜCKEN

Nationales Aktionsbündnis Wiederbelebung



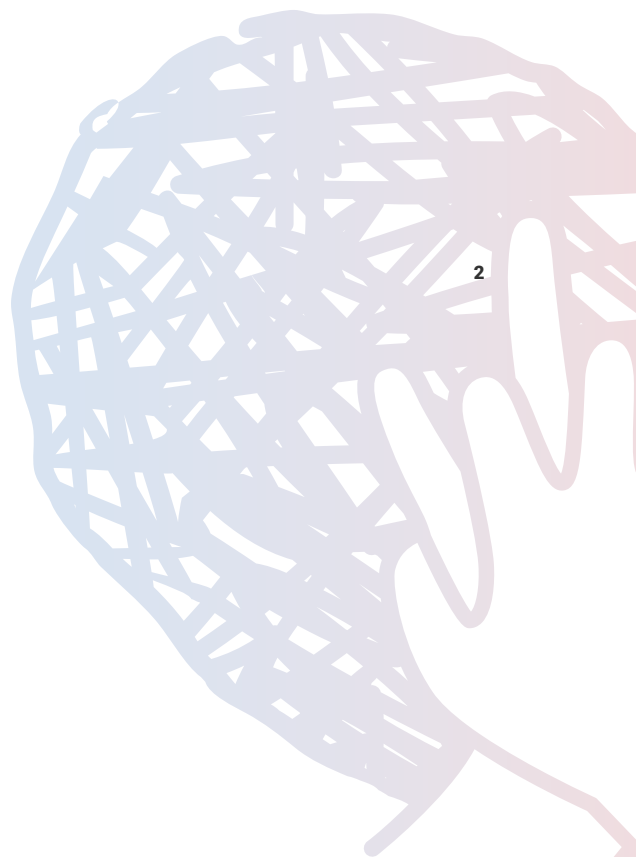
Liebe Leserinnen, liebe Leser!

mit diesem Infoblatt möchten wir Ihnen eine übersichtliche und stets aktuelle Kurzversion unserer gedruckten Broschüre „So funktioniert Wiederbelebung“ zur Verfügung stellen.

Jedes Jahr könnten in Deutschland mehr als 10.000 Menschenleben gerettet werden, wenn bei einem Herzkreislaufstillstand sofort mit der Reanimation begonnen würde. Denn Herzdruckmassage, richtig durchgeführt, ist hoch effektiv. Mit ihrer Infokampagne will die BZgA gemeinsam mit ihren Bündnispartnerinnen und -partnern vom Nationalen Aktionsbündnis Wiederbelebung (NAWIB) dazu beitragen, dass alle Bürgerinnen und Bürger die notwendigen Maßnahmen zur Wiederbelebung kennen und sie im Ernstfall auch anwenden. Wir wollen die Menschen ermutigen, nicht wegzuschauen, sondern aktiv zu werden.

Sie können bei der Laienreanimation nichts falsch machen – außer nicht zu helfen.

Prof. Dr. Martin Dietrich
Kommissarischer Direktor
der Bundeszentrale für
gesundheitliche Aufklärung (BZgA)



Inhalt

Situationsanalyse	4
Maßnahmen	5
Abbildungsverzeichnis / Literaturverzeichnis	8

Situationsanalyse

Inzidenz

- Ein Herz-Kreislauf-Stillstand außerhalb eines Krankenhauses stellt die dritthäufigste Todesursache in Deutschland dar. Zu 120.000 Betroffenen pro Jahr wird der Rettungsdienst gerufen. In 60.000 Fällen können Reanimationsversuche unternommen werden. Nur 11 Prozent der Betroffenen überleben (Matthias Fischer et al., 2023)

Definition: Bei einem **Herz-Kreislauf-Stillstand** kommt es aus unterschiedlichen Gründen zu einem Stopp der Pumpfunktion des Herzens und der Blutkreislauf kommt zum Stillstand.
Lebenswichtige Organe werden nicht mehr mit Sauerstoff versorgt.

Gesellschaftliche Tragweite, Krankheitslast (DALY)¹

- Gut ein Drittel der Patientinnen und Patienten, die reanimiert werden, sind im erwerbsfähigen Alter. Das Durchschnittsalter beträgt 70,2 Jahre. Zwei Drittel sind männlich (Matthias Fischer et al., 2023).
- Drei von vier Personen, die die ersten 30 Tage nach einer Reanimation überlebt haben, können wieder arbeiten. Im Durchschnitt ist dies fünf Monate nach einer Wiederbelebung möglich (K. Kragholm et al., 2015).

Krankheitsentstehung

- Als häufigste Ursache (GBE, 2022) werden Durchblutungsstörungen des Herzmuskels, akuter Herzinfarkt und Herzschwäche (M. Fischer et al., 2013), Herzrhythmusstörungen oder Herzklappenfehler genannt (Dominik Schmitt and Gülmisal Güder, 2021).
- Nur 20 Prozent der Patientinnen und Patienten haben einen durch einen Elektroschock therapierbaren (defibrillierbaren) Rhythmus. Nur in diesen Fällen ist eine Therapie des Herz-Kreislauf-Stillstands durch zusätzlichen Elektroschock (Defibrillation) möglich und auch sinnvoll (M. Fischer et al., 2013; C. Metelmann et al., 2023).

¹ Disability-adjusted life year = Untersuchung der Krankheitslast und die Quantifizierung von Gesundheitsverlusten mit Hilfe von Summenmaßen

Maßnahmen

- Die Gehirnzellen erleiden nach einem Herz-Kreislauf-Stillstand bereits nach nur drei bis fünf Minuten ohne Blutfluss irreparable Schäden und sterben (J. Breckwoldt et al., 2009). Es gilt, dieses kritische Zeitfenster durch das helfende Eingreifen von Augenzeugen zu überbrücken (Prüfen. Rufen. Drücken.).

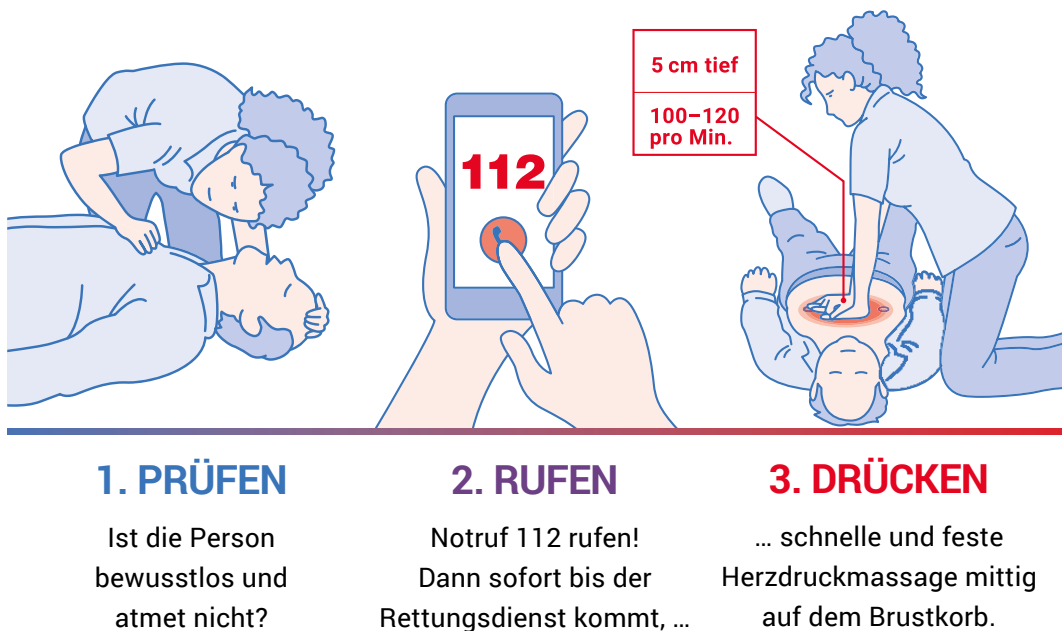


Abbildung 1 Laienreanimation Prüfen. Rufen. Drücken.

Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

- Wesentlich für die Überlebenschancen der Patientin oder des Patienten ist, das therapiefreie Intervall zu verkürzen und das Ineinandergreifen der Rettungskette (Wiederbelebungsmaßnahmen seitens Ersthelfenden, Versorgung durch den Rettungsdienst, Aufnahme in ein Krankenhaus) zu optimieren (Holger Gässler et al., 2020; J. T. Gräsner et al., 2020).
- Bis der Rettungsdienst eintrifft, vergehen im Durchschnitt acht Minuten oder länger (Jürgen Neukamm et al., 2011; Matthias Fischer et al., 2023).

- Gut 65 Prozent der Herz-Kreislauf-Stillstände treten zu Hause und 19 Prozent treten in der Öffentlichkeit auf (Matthias Fischer et al., 2023). Bis zu 45 Prozent aller Herz-Kreislauf-Stillstände werden von Familienangehörigen, Freunden oder anderen Personen beobachtet (B. W. Böttiger et al., 1999; M. L. Weisfeldt et al., 2011).
- Wenn Passantinnen und Passanten oder Angehörige im Ernstfall sofort mit einer Herzdruckmassage beginnen würden (siehe Abbildung 2), könnten jedes Jahr in Deutschland 10.000 Leben, in Europa geschätzt mehr als 100.000 Leben gerettet werden (J. T. Gräsner et al., 2014; B. W. Böttiger, 2015).

Deutschland im europaweiten Vergleich

- Immer mehr Menschen in Europa und weltweit beginnen im Notfall eine Herzdruckmassage (Chika Nishiyama et al., 2023). In Deutschland konnte sich die sogenannte Laienreanimationsquote von 14 Prozent im Jahr 2010 auf gut 51 Prozent im Jahr 2022 steigern (M. Fischer et al., 2018; Matthias Fischer et al., 2023)

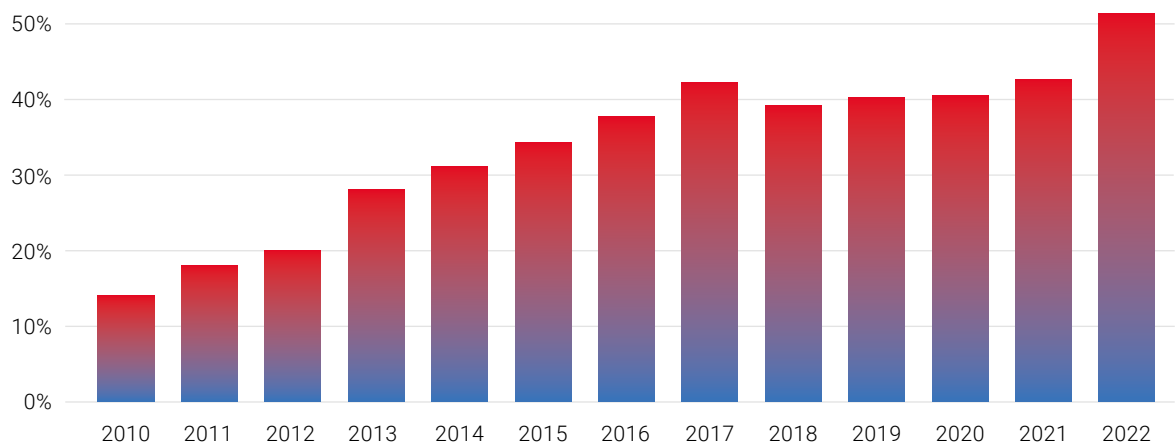


Abbildung 2 Laienreanimationsquote in Deutschland 2010 – 2022.
Quelle: In Anlehnung an Fischer et al., 2018, 2023.

- Dennoch greifen in Deutschland immer noch zu wenige Menschen im Notfall ein: In anderen Ländern, z. B. den Niederlanden, werden schon Quoten von ca. 70 Prozent erreicht (J. T. Gräsner et al., 2013), in Schweden sogar über 80 Prozent. Dort wurde ein Zusammenhang zwischen dieser Entwicklung und der Überlebensrate der Betroffenen festgestellt (Matilda Jerkeman et al., 2022).

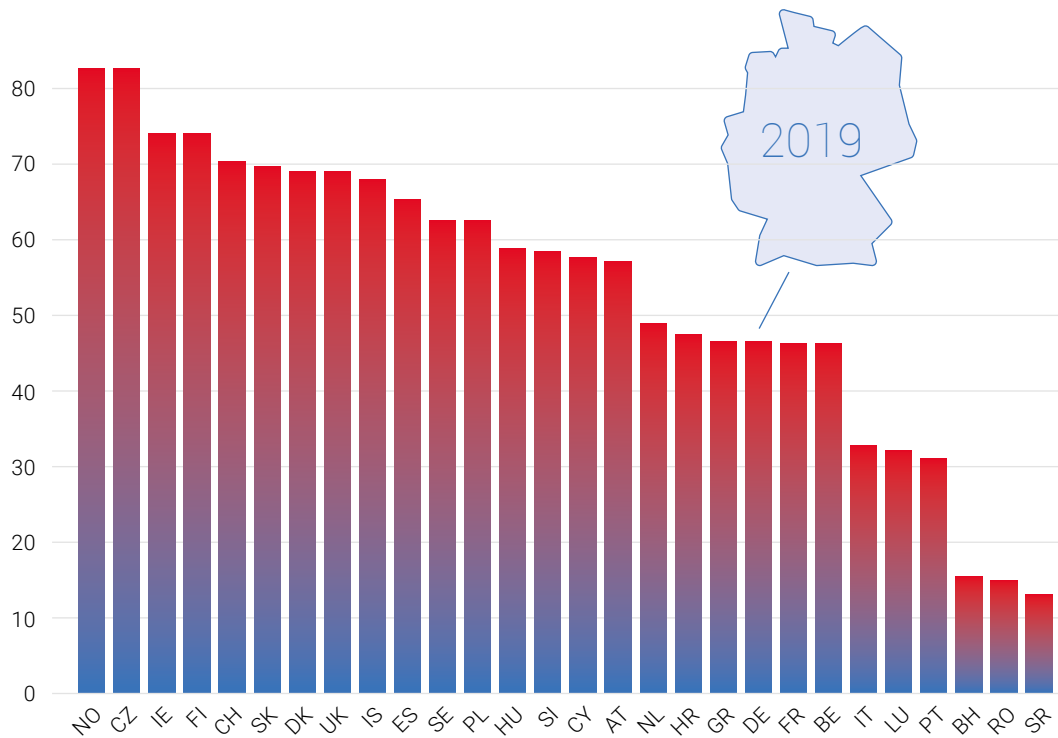


Abbildung 3 Laienreanimationsquote in Europa im Jahr 2019.

Quelle: (J. T. Gräsner et al., 2013)

- Am Beispiel Dänemark zeigt sich, dass die Laienreanimationsquote durch nationale Initiativen, wie die Einführung von Wiederbelebungsmaßnahmen im Schulunterricht und einer breit angelegten Informationskampagne, von 20 Prozent im Jahr 2000 auf über 45 Prozent bis 2010 gesteigert werden konnte. Die Überlebensrate der von Herz-Kreislauf-Stillstand betroffenen Menschen wurde in Dänemark in diesem Zeitraum verdreifacht (M. Wissenberg et al., 2013).
- Wenn mehr Menschen unverzüglich Wiederbelebungsmaßnahmen einleiten würden, könnten sich die Überlebenschancen der Patientinnen und Patienten verdoppeln bis verdreifachen (K. Kragholm et al., 2017; B. W. Böttiger et al., 1999) und die Aufnahme in Pflegeheimen nach einem Herz-Kreislauf-Stillstand reduzieren (K. Kragholm et al., 2017).

